

Handreichung für Vereine

Gewinnung von Mitgliedern, Einrichtung von Angeboten

Tipps und Hilfen für die Arbeit



Foto: Michael Bause

Erstellt im Rahmen des Projektes „WTTV 2031“



WTTV 2031 – Vorhaben 2: Mitgliederzahlen stabilisieren und möglichst steigern

Handreichung für Vereine zur Mitgliedergewinnung

Die Mitgliederzahlen gehen in fast allen Sportarten in Deutschland im Vereinssport zurück. Das hat vielfältige Ursachen, liegt aber auch in der eindimensionalen Struktur der Vereinsangebote begründet. Viel zu viele Vereine bieten immer noch vor allem Wettkampfsport im Einzel und in der Mannschaft an.

Sollen die Mitgliederzahlen stabil bleiben oder gar steigen, so sind entsprechende Anstrengungen und Angebote durch die Vereine unerlässlich. Ganz wichtig: Das Vereinsangebot – egal für wen – muss attraktiv sein. Tischtennis soll in der Priorität bei den Spielern ganz oben bei den Freizeitbeschäftigungen angesiedelt sein. Das müssen Vereine und Übungsleiter immer im Blick haben.

Mit dieser Handreichung sollen allgemeine Hilfen für Vereine gegeben werden, die sich um neue Mitglieder bemühen wollen. Unterstützungsleistungen des WTTV oder anderer Organisationen findet man aktuelle auf der WTTV-Homepage www.nrw-tischtennis.de

Wir nutzen in dieser Handreichung die männliche Form.

Schritt 1: Festlegung der Zielgruppe

Eine erste Analyse des Umfeldes zeigt auf, welche Motivation zum Tischtennis spielen im Einzugsgebiet des jeweiligen Vereines vorherrscht. Auch bereits bestehende Strukturen etc. spielen eine Rolle.

Mögliche Motive können sein: Wettkampfsport, Freizeitgestaltung (Hobbysport), Fitness / Gesundheitssport (Tischtennis-Gesundheitssport), Behindertensport, Inklusion, Kindergarten u.a.m.

Die größte Wahrscheinlichkeit, eine neue Zielgruppe für den Verein zu generieren besteht im Hobbybereich sowie im Gesundheitssport (eine Kombination ist natürlich auch möglich). Hobbygruppen (das sind Menschen, die nicht am Wettspielsystem teilnehmen wollen) stellen das zur Zeit größte Potential dar.

Potential des Vereins abklären

Welche Gruppe ist am ehesten in den Verein zu integrieren? Bestehende Mitgliederinteressen müssen berücksichtigt werden.

Welche Rahmenbedingungen habe ich? Zur Verfügung stehende Hallenzeiten müssen abgeklärt werden, das Material muss bereitgestellt werden, es muss ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Und dieser sollte ggf. auch für seine Aufgabe qualifiziert sein.

Ist die Finanzierung gesichert? Der Verein sollte eine Anschubfinanzierung ermöglichen, danach sollte sich die Gruppe finanziell selber tragen.



Schritt 2: Werbung

Es muss eine umfassende Werbekampagne für die jeweilige Zielgruppe gestartet werden. Dazu sind u.U. auch Kooperationen mit neuen Partnern notwendig.

Schritt 3: Durchführung des Angebotes

Ein neues Angebot muss zunächst einmal Spaß machen, die Teilnehmer kommen gerne wieder (und bringen ggf. neue Interessenten mit). Die Übungsstunden müssen regelmäßig stattfinden, eine Kommunikation mit den Teilnehmern sollte stets möglich sein (fester Ansprechpartner).

Diese vier Schritte sind bei jeder neuen Zielgruppe individuell zu gestalten, können aber auch auf andere Zielgruppen übertragen werden.

In dieser Handreichung wird der Schwerpunkt zunächst auf drei Zielgruppen gelegt:

- Hobbysport (Gesundheitssport)
- Frauen und Mädchen
- Inklusion

Nach einer allgemeinen Einführung werden die speziellen Rahmenbedingungen für diese drei Zielgruppen separat behandelt.

Schritt 1: Zielgruppe festlegen / Potential des Vereines abklären

Welches neue Angebot passt zum Verein? Welche Zielgruppe passt idealerweise in die bestehenden Strukturen und ergänzt sinnvoll das Vereinsangebot? Die vorhandenen Mitglieder müssen ein neues Angebot positiv unterstützen, um keine Konfliktpotentiale etc. entstehen zu lassen. Im Vorfeld also mit den Mitgliedern über die Planungen sprechen; ggf. bei der Hauptversammlung diskutieren.

Ein neues Angebot muss auf genügend potentielle Interessenten treffen. Um festzustellen, was die größten Erfolgsaussichten hat, ist eine "Umfeldanalyse" sinnvoll.

Gibt es bereits bestehende Angebote im eigenen Verein, im Stadtviertel, in der Gemeinde? Starte ich in eine Konkurrenzsituation oder bin ich der einzige Anbieter? Wie sieht die Altersstruktur in meiner Umgebung aus? Auch die soziale Situation in der Umgebung ist von Interesse.

Eine neue Gruppe kann in das Vereinsangebot aufgenommen und für Mitglieder angeboten werden. Für Personen, die sich nicht binden wollen, ist dagegen ein Kursangebot mit begrenzter Dauer eher sinnvoll. Auch Mischformen sind natürlich möglich.

Ist dies abgeklärt so gibt es weitere Punkte, die geplant werden müssen:

- **Übungszeit:** Oft stehen zu wenige Übungszeiten in den meist städtischen Hallen bereit. Neue Angebote müssen deshalb oft parallel zu den bestehenden Trainingszeiten und –gruppen durchgeführt werden. Gibt es hier Kapazitäten? Sind sogar separate Trainingszeiten möglich? Das wäre der Idealfall, aber: wichtig ist auch die Atmosphäre beim Angebot. Eine neue Gruppe mit 6 Personen in einer Dreifachsporthalle ist eher kontraproduktiv. Da kann es besser sein, wenn in der Halle schon etwas los ist. Im Notfall müssen neue Räumlichkeiten gefunden werden: benachbarte Sporthalle, Gemeindesaal etc. Hier kann vielleicht auch der Stadt- oder Kreissportbund weiterhelfen.

- **Ansprechpartner:** Bei jedem Angebot des Vereins sollte ein fester Ansprechpartner oder Übungsleiter zur Verfügung stehen. Dabei ist es aber außerhalb von Wettspielgruppen nicht unbedingt notwendig, lizenzierte Übungsleiter zu haben. Wichtiger als Fachkompetenz ist die Sozialkompetenz des Ansprechpartners.

Für die Qualifizierung von Mitarbeitern bietet der WTTV auch "Zertifikatsausbildungen" an, die für alle Interessenten offen sind. Diese Qualifizierungsangebote finden Sie unter "click-tt".

Die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern gestaltet sich oft schwierig. Hier müssen im Vorfeld viele Gespräche geführt werden, bei denen die Ziele des neuen Angebotes klar beschrieben werden. Auch sollten die Mitarbeiter Kompetenzen zur Umsetzung eigener Ideen umsetzen können. Gedanken muss man sich auch über die Bindung von Mitarbeitern machen: Gibt es eine Übungsleiterentschädigung? Gibt es andere Formen des "Dankeschöns" an die Vereinsmitglieder? Sprechen Sie dies von Beginn an offen an. Wichtig: Auch die (neuen) Mitarbeiter müssen Spaß an der Tätigkeit haben.

- **Finanzierung:** Welche Materialien müssen zusätzlich angeschafft werden? Gibt es neue Gebühren für Raummiete etc.? Was kostet eine Werbekampagne? Müssen die Übungsleiter bezahlt werden? Wie hoch ist der Beitrag/Gebühr für eine neue Gruppe?

Schritt 2: Werbung

Ein neues Angebot muss in der Region bekanntgemacht werden. Dazu bieten sich alle bekannten Werbemöglichkeiten an:

- Handzettel
- Plakate
- Presseberichte
- Homepage
- Soziale Medien

Darüber hinaus sind auch Aktionstage oder Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit sinnvolle und wichtige Werbeträger.

1. Handzettel / Plakate

Handzettel und Plakate stellen vor allem eine unterstützende Werbung dar. Sie sollten möglichst schnell und direkt auf das beworbene Produkt aufmerksam machen und nur die nötigsten Informationen enthalten. Dazu ist ein attraktives Bild immer notwendig (Blickfang). Der Betrachter soll sofort die zentralen Inhalte des Angebotes erkennen (Tischtennis, Altersgruppe, Spaß etc.). Der Text sollte nur die wichtigsten Inhalte transportieren (Was? Wann? Wo? Wer wird eingeladen? Weitere Informationsmöglichkeiten (Telefonnummer, Homepage)).

Handzettel in DIN A 5-Format sind besser für die Mitnahme, Plakate in DIN A 4 bis DIN A 3 können einfacher ausgehängt werden.

2. Presseartikel

Für Presseberichte sollten alle (!) verfügbaren Printmedien angesprochen werden. Neben den regionalen Tageszeitungen sind auch Werbeblätter u.a. Printmedien wichtige Informationsträger.

Ein Presseartikel wird von Zeitungen gern übernommen, wenn er gut formuliert ist und knapp die wichtigsten Informationen enthält. Viel Text muss von den Redaktionen erst bearbeitet werden und wird deshalb oft nicht abgedruckt. Ein attraktives Foto (Bildrechte beachten!) wird ebenfalls gerne genutzt.

Die Tageszeitungen drucken vor allem dann ab, wenn Platz im Lokalteil vorhanden ist. Schauen Sie deshalb, ob in ihrer Region Veranstaltungen oder anderes viel Raum in der Tageszeitung blockieren – nutzen sie dann einen anderen Zeitraum. Und geben sie der Tageszeitung auch die Gelegenheit, den Zeitpunkt der Veröffentlichung selbst zu wählen (ca. 10-14 Tage Vorlauf).

3. Homepage

Auf der Vereinshomepage können die Angebote genauer und ausführlicher beschrieben werden. Hier sollten aber auch kompakt zu Beginn die wichtigsten Infos stehen; erst danach "textlastige" Abschnitte einbauen. Fotos können die Seite auflockern und auf den ersten Blick wichtige Informationen transportieren.

Ihre Homepage (-adresse) kennen die wenigsten Interessenten; sie sollte deshalb bei allen anderen Werbemöglichkeiten kommuniziert werden.



4. Soziale Medien

Die Vielzahl der sozialen Medien spricht unterschiedliche Benutzergruppen an: So sind ältere Nutzer mehr auf Facebook unterwegs, jüngere Nutzer wechseln häufig. Und nicht alle Medien können für die Werbung genutzt werden. Vergessen sie auch die bereits genutzten Kommunikationswege wie WhatsApp nicht...

Schritt 3: Durchführung des Angebotes

Sportangebote sind immer Freizeitgestaltung; dabei liegen unterschiedliche Motivationen vor. Diese müssen sowohl bei der Werbung als auch bei der Durchführung beachtet werden. Ist die Motivation zum Sporttreiben bei einer Zielgruppe deutlich, dann muss das Angebot hierauf zugeschnitten sein. In erster Linie aber muss vor allem "Spaß" vermittelt werden! Nur wer gerne zum Angebot kommt der wird auch langfristig dabeibleiben.

Egal, welches Angebot ein Verein macht: Er ist zunächst einmal Dienstleister. Für den Mitgliedsbeitrag oder die Kursgebühr verlangen die Teilnehmer eine adäquate Gegenleistung. Hier hat sich in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Veränderung der Erwartungshaltung ergeben, denen noch nicht alle Vereine entsprechen. Diesen Erwartungen muss der Anbieter gerecht werden.

Versicherungsschutz: Alle Mitglieder eines Sportvereins, der dem LSB NRW angehört, sind über die Sporthilfe e.V. zusatzversichert. Dies betrifft vor allem eine Unfallversicherung, aber auch weitere Leistungen. Dazu zahlt jeder Verein eine geringe Gebühr je Mitglied.

Vor der Anmeldung im Verein sowie bei Kursangeboten besteht kein Versicherungsschutz! Hier tritt bei einem Unfall etc. Nur die private Versicherung des Teilnehmers in Kraft. Empfohlen wird deshalb eine "Nichtmitgliederversicherung" der Sporthilfe, mit der z.B. auch Schnupperangebote für Kinder und Erwachsene abgedeckt werden. Auch Kursteilnehmer sind hier versichert.

Hobbygruppen

Als Hobbygruppen definieren wir regelmäßige Angebote für Personen, die nicht im Wettspielbereich tätig werden wollen. Allerdings ist ein Wechsel in den Wettspielbereich möglich! Die Interessenten sollen aber nicht zu Beginn ihrer Aktivität hierauf angesprochen werden.

Hobbygruppen stellen die z.Zt. größte Zielgruppe von neuen Vereinsangeboten dar. Die Gruppen sind unabhängig von Alter und Geschlecht zusammengesetzt.

Motivation

Hobbyspieler wollen ihre Freizeit mit Gleichgesinnten in angenehmer Atmosphäre verbringen. Dabei spielt auch der Fitnessgedanke eine Rolle ("regelmäßig bewegen").

Angebotsform

Das Angebot eines Hobby"trainings" sollte als Regelangebot des Vereines gesehen werden; die Teilnehmer sollten die Vereinsmitgliedschaft erwerben. Kursangebote werden nicht empfohlen, da damit noch mehr eine Dienstleistung vom Verein erwartet wird.

Halle / Trainingszeit

Wir sprechen mit dem Hobbyangebot vor allem Arbeitnehmer an. Diese stehen i.d.R. abends ab ca. 19.00 Uhr zur Verfügung. Da kann es schon Probleme mit der Trainingszeit geben. Zu Beginn kann ggf. ein Hobbytraining bei einem (schlecht besuchten) "normalen" Training stattfinden (Durchlässigkeit für potentielle Wettkampfspieler). Ideal wäre aber eine eigene Trainingszeit. Sind in der zur Verfügung stehenden Sporthalle keine weiteren Zeiten frei, so kann man sich nach Alternativen umsehen:

- Freie Zeiten: Oft sind Sporthallen am Wochenende nicht genutzt. Einige Vereine bieten z.B. samstags vormittags Trainingsangebote an.
- Alternative Hallen: Sind weitere Sporthallen am Ort vorhanden, so kann man vielleicht dorthin ausweichen. Zu prüfen ist allerdings hier die Materialsituation.
- Alternative Räume: Pfarrsäle, Bürgersäle, andere größere Räume können ebenfalls genutzt werden. Hier sind vorab natürlich alle Rahmenbedingungen abzuklären: Sanitärbereich vorhanden oder nicht, Materialausstattung, Hallenmiete usf.

Leitung

Gerade im Freizeitbereich ist eine gute Leitung der Gruppe wichtig. Ein fester Ansprechpartner (in der Folge "Übungsleiter" genannt), der neue Mitglieder begrüßt, der Übungseinheiten organisiert, der motiviert u.v.m. sollte unbedingt zur Verfügung stehen. Dazu wird vor allem "Sozialkompetenz" gefragt sein, weniger Fachwissen im Bereich Tischtennis. Der Übungsleiter ist eher ein Animateur als ein Trainer.



Als Leiter einer Hobbygruppe können somit alle interessierten und motivierten Personen im Verein gewonnen werden. Auch ehemalige Trainer aus dem Kinder- und Jugendbereich bzw. dem Wettkampfsport könnten interessiert sein – sie können dann ihre eigene Freizeit auch mit gleichgesinnten verbringen. Langfristig kann auch aus der Gruppe heraus auch ein neuer Übungsleiter gewonnen werden.

Qualifizierung

Der WTTV bietet eine Qualifizierung für "Zielgruppen"-Trainer an; das sind Personen, die Gruppen außerhalb des Wettspielsystems betreuen wollen. Inhalte sind der Aufbau von Gruppen, die Rolle als Übungsleiter sowie Organisator des Übungsbetriebes. Diese Aufgabe ist ohne Vorkenntnisse möglich; wichtig sind die Motivation für diese Tätigkeit sowie Empathieverhalten und Sozialkompetenz. Geöffnet ist diese Ausbildung für Lizenz-Trainer (Anerkennung als Fortbildung) sowie alle Interessierten ohne Lizenz. Die Teilnehmer erhalten nach dem Lehrgang ein "Zertifikat". Bezuschusst werden diese Lizenzen nicht.

Bei der Suche nach dieser Fortbildung in click-tt schauen sie bitte unter "Zertifikatsausbildung / C-Trainer-Fortbildung".

Finanzierung

Zu unterscheiden ist zwischen einer "Anschubfinanzierung" für das neue Angebot und den Kosten für den laufenden Betrieb.

Zur Anschubfinanzierung gehören: Kosten für Werbung, Anschaffung von Material, Kosten für Qualifizierung.

Laufende Kosten sind: Raummiete/Hallennutzungsgebühr, Übungsleiter-Kosten, Verbrauchsmaterialien, laufende Werbung.

Während für die Anschubfinanzierung der Verein in Vorleistung gehen muss, kann zur Refinanzierung der laufenden Kosten der Mitgliedsbeitrag der Hobbyspieler herangezogen werden. Die Gesamtsumme der Mitgliedsbeiträge sollte dabei (geringfügig) über den regelmäßigen Kosten liegen. Beispiel: Die Gesamtkosten für ein Jahr betragen 1000.- €; es nehmen 15 Sportler am Hobbygruppen-Training teil. Dann wären (mindestens) 6.- € pro Monat ein angemessener Beitrag.

Inhalte

Hier sollten Sie vorab die Wünsche der Teilnehmer abfragen. Das Angebot soll ja für alle attraktiv sein.

Zunächst einmal treffen sich in Hobbygruppen Personen, die einfach nur Tischtennis spielen wollen. Sie wollen sich mit Gleichgesinnten treffen und sich mit Spaß ein wenig bewegen, evt. etwas für die Fitness tun. Dabei spielt Kommunikation eine große Rolle: Es wird in zahlreichen Hobbygruppen viel Doppel gespielt – man hat mehr Partner zum Austausch. Der Übungsleiter kann hier Doppelspiele organisieren, muss aber – solange es von alleine läuft - nicht unbedingt eingreifen. Wichtig ist eine gute Atmosphäre - freundliche Begrüßung, zwangloses Spiel und eigene Realisation der Wünsche. Das muss der Übungsleiter ermöglichen.



Neue Mitglieder werden durch den Übungsleiter begrüßt, der Gruppe vorgestellt und in den laufenden Betrieb eingeführt - das klappt meist problemlos, da auf Spielstärke kaum Rücksicht genommen wird.

Spiel- und Wettkampfformen können innerhalb der Trainingszeiten angeboten werden, wenn dies gewünscht ist. Dabei ist eine Spielform je Trainingsabend ausreichend – meist organisieren sich die Teilnehmer selber.

Ab und zu wird der Wunsch nach einer Technikschiung laut: Hier kann der Übungsleiter ein paar Hinweise geben, wie z.B. ein Topspin verbessert werden kann. Trainingsformen wie im Jugendtraining sind aber nicht angezeigt.

Unterstützung durch den WTTV

Vereine, die eine Hobbygruppe anbieten wollen, werden bei der Einrichtung vom WTTV unterstützt. Dabei steht eine Begleitung bei der Werbung und während der ersten Kursstunden im Mittelpunkt. Eine finanzielle Unterstützung kann nicht gewährt werden.

Handzettel und Plakate mit individueller Eindrucksmöglichkeit stellt der WTTV zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

Ebenfalls unterstützt werden Aktionstage sowie die Präsentation des Angebotes bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie Stadtfeste etc.



Gesundheitssportgruppen

Motivation

Gesundheit ist die wichtigste Motivation für die Zielgruppe Ü 30: Sport in der Gemeinschaft, um fit zu bleiben und um präventiv etwas für die Gesundheit zu tun. Rehasportangebote gehören auch hierzu, jedoch sind die Rahmenbedingungen relativ aufwändig. Informationen hierzu erhalten sie auch beim WTTV.

Ziel der Gesundheitssportler ist also in erster Linie die Bewegung und das Miteinanderspielen. Wettkampfsport sowie Technik- und Taktiktraining spielen eine untergeordnete Rolle.

Angebotsform

Wer Tischtennis als Gesundheitssport betreiben möchte, der sucht nicht unbedingt eine Vereinsmitgliedschaft. Ein zeitlich begrenztes Angebot ist für den Einstieg attraktiver, so dass ein Gesundheitssportkurs sicherlich eine gute Möglichkeit darstellt. Die Interessenten „buchen“ für einen feststehenden Zeitraum oder eine Anzahl von Einheiten ein Angebot und zahlen hierfür einen Beitrag. Bei einer Mitgliedschaft sind zeitlich begrenzte Angebote nicht möglich!

In einigen Vereinen wird eine Mischform des Angebotes durchgeführt: Vereinsmitglieder nehmen kostenlos an den Kursstunden teil, Kursteilnehmer zahlen die Kursgebühr. Durch diese Form ist eine Anbindung an den Verein besser durchführbar; viele Kursteilnehmer bekommen Lust am Tischtennispiel und wechseln zu Hobbygruppen, manchmal auch in den Wettspielbereich.

Halle / Trainingszeit

Das vom DTTB entwickelte Gesundheitssportprogramm benötigt eine eigene Hallenzeit: Die entwickelten Rundlaufformen benötigen viel Platz, für einen Entspannungsteil ist Ruhe notwendig. Sind in der zur Verfügung stehenden Sporthalle keine weiteren Zeiten frei, so kann man sich nach Alternativen umsehen:

- Freie Zeiten: Oft sind Sporthallen am Wochenende nicht genutzt. So kann man am Samstag oder Sonntag einen Kurs anbieten.
- Alternative Hallen: Sind weitere Sporthallen am Ort vorhanden, so kann man vielleicht dorthin ausweichen. Zu prüfen ist allerdings hier die Materialsituation.
- Alternative Räume: Pfarrsäle, Bürgersäle, andere größere Räume können ebenfalls genutzt werden. Hier sind vorab natürlich alle Rahmenbedingungen abzuklären: Sanitärbereich vorhanden oder nicht, Materialausstattung, Hallenmiete usf.

Wie bei den Hobbygruppen stehen die Interessenten erst nach Beendigung der Arbeitszeit zur Verfügung. Der Abend oder die Wochenenden sind also erste Wahl.



Werbung

Neben den üblichen Wegen der Akquise von Teilnehmern (Presse, Medien, Plakate etc.) sollten auch Kooperationen mit anderen Akteuren im Gesundheitssport angedacht werden. Die Stadt- und Kreissportbünde haben teilweise gute Kontakte zu Ärzten, Krankenkassen und anderen Gruppen, die die Mitgliedergewinnung im Gesundheitssport unterstützen können. So können z.B. Ärzte ihre Patienten, denen ein Bewegungsangebot empfohlen wird, zu den Kursstunden schicken. Auch Krankenkassen legen Infomaterial gerne aus – es kostet ja nichts.

Bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie Stadtfesten, Aktionstagen u.a.m. steht das Instrument des "Alltags-Fitness-Tests" (AFT) zur Verfügung. Es handelt sich um eine kleine Testbatterie für Menschen ab 60 Jahre, die die Alltagsfitness aktuell und in Zukunft ermittelt. Dieser AFT kann gut in Kooperation mit dem WTTV (norbert.weyers@wttv.de; Tel.: 0203 6084915), den Stadt- oder Kreissportbünden sowie Krankenkassen durchgeführt werden. Der WTTV kann das notwendige Testmaterial gerne zur Verfügung stellen.

Leitung

Ein Gesundheitsportangebot benötigt einen qualifizierten Übungsleiter, der das vorgesehene Kursprogramm umsetzen kann. Auch hier sind – wie beim Hobbysport – Empathie und Sozialkompetenz Grundvoraussetzung. Grundkenntnisse über allgemeine Gesundheit sowie Belastungssteuerung sollten ebenfalls vorhanden sein. Kenntnisse über Techniken / Anfängertraining sind dagegen zweitrangig.

Qualifizierung

Die Trainer-P-Lizenz (Präventionssport) sowie die darauf aufbauende Trainer-B-Lizenz „Prävention“ werden vom WTTV nicht angeboten. Alternativ dazu gibt es aber die „Zielgruppenausbildung“ des WTTV, die mit der „P-Lizenz“ als Zertifikat abschließt. Im Rahmen dieser Fortbildung wird auch der AFT vorgestellt.

Bei der Suche nach dieser Fortbildung in click-tt schauen sie bitte unter "Zertifikatsausbildung / C-Trainer-Fortbildung".

P-Lizenz und B-Lizenz für den Bereich „Prävention“ werden von einigen Landesverbänden (darunter der TTVN) sowie dem DTTB angeboten. Gesundheitssport-Lizenzen werden nicht bezuschusst!

Finanzierung

Zu unterscheiden ist zwischen einer "Anschubfinanzierung" für das neue Angebot und den Kosten für den laufenden Betrieb.

Zur Anschubfinanzierung gehören: Kosten für Werbung, Anschaffung von Material, Kosten für Qualifizierung.

Laufende Kosten sind: Raummiete/Hallennutzungsgebühr, Übungsleiter-Kosten, Verbrauchsmaterialien, laufende Werbung. Da Kursteilnehmer nicht über die Sporthilfe e.V. zusatzversichert sind (Unfälle etc.), empfiehlt sich der Abschluss einer „Nichtmitgliederversicherung“.

Während für die Anschubfinanzierung der Verein in Vorleistung gehen muss, kann zur Refinanzierung der laufenden Kosten der Kursbeitrag der Teilnehmer herangezogen werden. Die Gesamtsumme der Beiträge sollte dabei (geringfügig) über den regelmäßigen Kosten liegen. Beispiel: Die Gesamtkosten für einen Kurs betragen 600.- €; es nehmen 15 Sportler am Gesundheitskurs-Training teil. Geht man z.B. von 12 Kurseinheiten aus, so sollte die Kursgebühr mindestens 40 € betragen. Übrigens gibt es hier selten Diskussionen – für die Gesundheit sind die Teilnehmer gerne bereit, eine entsprechende Summe zu zahlen.

Stand 2024 können für Gesundheitssportangebote auch Zuschüsse aus „1000x1000“ des Landessportbundes NRW beantragt werden. Diese können für Honorare, Materialien etc. verwendet werden.

Inhalte

Der DTTB hat ein Kursprogramm entwickelt, das mit dem „Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit“ zertifiziert wurde. Schwerpunkt ist ein Herz-Kreislauf-Training durch verschiedene Rundlaufformen. Daneben gibt es in diesem Kursprogramm noch Dehnübungen sowie Kräftigung für bestimmte Muskelgruppen. Auch ein kurzes Entspannungsprogramm gehört dazu. Wichtiger Bestandteil sind auch Spiel- und Wettkampfformen, die das spielerische Element berücksichtigen, was eine deutliche Abgrenzung zu anderen Gesundheitssportangeboten darstellt.

Im WTTV wurde das Gesundheitssportprogramm durch ein Fitnessprogramm erweitert. Diese Elemente werden auch in der „Zielgruppen“-Ausbildung vorgestellt.



Unterstützung durch den WTTV

Vereine, die ein Gesundheitssportangebot machen wollen, werden bei der Einrichtung vom WTTV unterstützt. Dabei steht eine Begleitung bei der Werbung und während der ersten Kursstunden im Mittelpunkt. Eine finanzielle Unterstützung kann nicht gewährt werden. Allerdings gibt es Hilfen bei der Beantragung von Mitteln des LSB NRW wie z.B. „1000x1000“. Informationen beim WTTV.



Plakate und Handzettel für das Programm „Gesundheitsorientierter Ausdauersport mit Tischtennis“ mit individueller Eindrucksmöglichkeit sind beim WTTV zu erhalten: norbert.weyers@wttv.de; Tel.: 0203 6084915

Sonderfall Parkinson:

Im WTTV ist das Angebot für Parkinson-Patienten im Bereich "Gesundheitssport" verortet. An Parkinson erkrankte Spieler oder Anfänger können in der Regel an den Gesundheitssportangeboten teilnehmen; allerdings sollten/müssen die Übungsleiter hierfür besonders ausgebildet werden. Deshalb bietet der WTTV eine Qualifizierung im Rahmen der "Zielgruppen-Fortbildung" (Hobby, Gesundheit) an. Eine umfassende Ausbildung für die Arbeit mit Parkinson-Patienten wird z.Zt. in einer Arbeitsgruppe beim DTTB erstellt.

Weitere Hilfen erhalten Sie bei der Initiative "Ping-Pong-Parkinson" <https://www.pingpongparkinson.de>.

Frauen und Mädchen

Motivation

Es gibt keine Gründe, warum Frauen und Mädchen kein Tischtennis spielen. An der Sportart selber liegt es nicht – wahrscheinlich sind es die Rahmenbedingungen, die Frauen und Mädchen vom Tischtennis fernhalten bzw. lassen sie den Rücken kehren. Mädchen treiben vor allem dann Sport, wenn sie zusammen mit ihren Freundinnen (und ggf. Freunden) etwas machen können. Dabei haben sie ein signifikant geringeres Interesse an Wettkampfsport als Jungen bzw. müssen noch stärker dazu motiviert werden. Geselligkeit und Kommunikation sind also die bestimmenden Faktoren. Das setzt sich auch im Bereich der Frauen fort: Anfängerinnen findet man eher in informellen Angeboten (Hobbysport, Gesundheitssport, Familiensport) und außerhalb des Wettspielbereiches.

Angebotsform

Für Frauen sind Hobbygruppen und Gesundheitssportangebote attraktiv; Wettkampfspielerinnen können im "normalen" Training auch mit den Herren aktiv werden.

Bei Mädchen wird es schon ein wenig schwieriger, denn ein "normales" Training ist nur für die wettkampforientierten Mädchen interessant. Sie benötigen oft ein alternatives Angebot.

Halle / Trainingszeit

Es dürfte schwierig sein, für Frauen und Mädchen separate Trainingszeiten einzuführen - die Frage ist auch, ob das so gewünscht ist. Stattdessen sollte man auf Wunsch im Rahmen der normalen Trainingsangebote auch ein "getrennt-miteinander" organisiertes Training anbieten: Frauen und Mädchen haben ihre eigenen Tische, dürfen hier miteinander trainieren aber natürlich auch gegen Jungen/Männer spielen. Für Frauen sind u.U. andere Trainingszeiten denkbar (vormittags, am Wochenende).

Werbung

Für Mädchen gelten bei der Werbung zunächst die gleichen Maßnahmen wie für Jungen: mini-Meisterschaften (ggf. mit besonderer Werbung für Mädchen), Kooperationen mit Schulen, Schnupperangebote (hier ggf. nur für Mädchen), Aktionstage u.a.m.

Speziell für Mädchen gibt es aber noch einige andere Maßnahmen die durchgeführt werden können:

- Girls Team Cup (GTC): Ein 2er-Mannschaftsturnier für Mädchen, bei dem neben Tischtennis auch allgemeinsportliche Übungen zu absolvieren sind. Dabei macht man sich zu Nutze, dass Mädchen selten alleine kommen. So soll auch eine Vereinsspielerin ihre Freundin mit zum Turnier bringen. Informationen zum GTC gibt es beim WTTV oder beim DTTB
- Mädchen-Aktionstag: Ein Aktionstag für Mädchen sollte neben Tischtennis auch andere, altersgerechte Inhalte transportieren. Ein paar Vorschläge finden Sie unten.

Mädchen-Aktionstag

Bei einem Aktionstag nur für Mädchen finden diese einen „geschützten Raum“ und müssen sich nicht gegen Jungen durchsetzen. Die Rahmenbedingungen sollten ansprechend sein: Locker gestaltete Halle, Sitzmöglichkeiten (das können auch Turnkästen sein...).

- Das Aufwärmprogramm sollte Mädchen ansprechen, also möglichst kein Fußball, sondern eher Spiele wie Völkerball etc.
- Viele Spiele und Spielformen wie Zielspiel auf Becher etc.
- Mädchen kreativ werden lassen: T-Shirts oder Bälle gestalten
- Wettkampf möglichst als Teamwettbewerbe spielen; eher informell als „ernster“ Wettkampf
- Tischtennis-Sportabzeichen
- Raum für Kommunikation lassen
- Lassen Sie sich hier gerne Tipps und Hinweise von den Mädchen selber geben – oder binden direkt Mädchen in die Planung mit ein.

Frauen – das sind meist Neueinsteiger oder Wiedereinsteiger in den Sport – werden über die „klassischen“ Werbemöglichkeiten angesprochen. Zusätzlich dazu können auch an Orten, an denen sich Frauen aufhalten, zusätzliche oder spezielle Werbemaßnahmen durchgeführt werden. Schnupperangebote oder informelle Treffs bzw. Aktionstage sind ebenfalls denkbar.

Leitung

Mehr als in anderen Trainingsgruppen ist für Mädchen die Übungsleitung ein wichtiger Faktor. Es muss nicht unbedingt eine weibliche Trainerin sein, auch wenn das vielleicht Vorteile hat. Jeder Trainer muss aber eine hohe Sozialkompetenz und eine ausgeprägte Empathiefähigkeit mitbringen. Bei Nachfragen bei Mädchen wurde dies als einer der wichtigsten Punkte genannt.

Neben diesen Eigenschaften der Trainer wird auch empfohlen, dass die Mädchen sich in den Trainingsprozess selber einbringen können und diesen mitgestalten.

Diese Punkte sind übrigens auch bei Frauen eher wichtig als ausgeprägte Fachkompetenz.

Qualifizierung

Separate Ausbildungen für Frauen- und Mädchentainer werden nicht angeboten; hier stehen die Trainerausbildungen des WTTV für alle zur Verfügung.

Der Deutsche Tischtennis-Bund bietet Trainerinnen-Ausbildung für 16-15-jährige an; Infos hierzu <https://www.tischtennis.de/mein-sport/aktionen/maedchen-frauen.html>

Übrigens: Mädchen kann man sehr gut als Trainerinnen für andere / jüngere Mädchen gewinnen. Bereits ab 14 Jahren ist eine STARTTER-Ausbildung beim WTTV möglich.

Finanzierung

Wie die meisten Gruppen muss lediglich eine „Anschubfinanzierung“ geleistet werden; im laufenden Betrieb trägt sich die Gruppe selber über Mitgliedsbeiträge.

Inhalte

Mädchen spielen weniger gerne Wettkämpfe als Jungen – was nicht heißt, dass sie gar keine Wettkämpfe mögen oder gar nicht am Wettspielbetrieb teilnehmen wollen. Sie mögen aber eher kommunikative Spiele, Spiele mit weniger (positiver oder negativer) Bewertung und eher Mannschaftswettbewerbe oder Doppel/Mixed.

Im Training ist also ein anderer Schwerpunkt zu setzen, wobei sich das Training im Leistungsbereich allerdings eher dem „normalen“ Leistungstraining angleicht.

Übrigens: Fußball ist nicht das bevorzugte Aufwärmspiel für Mädchen....

Auch beim Training für Frauen sind unterhalb des Leistungsbereiches „Kommunikation“ und „Miteinander“ die prägenden Inhalte.

Unterstützung durch den WTTV

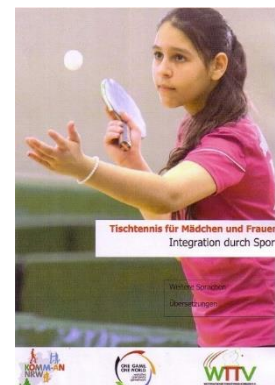
Zur Werbung für Mädchen gibt es die Plakate „Chinabiene und Schmetterhanna“, die bei der WTTV Geschäftsstelle bestellt werden können.



Für Migrantinnen steht eine mehrsprachige Broschüre (Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi) sowie Flyer zur Verfügung.

Auch der Deutsche Tischtennis-Bund unterstützt die Arbeit mit Mädchen intensiv. Die Angebote und Materialien finden Sie hier:

<https://www.tischtennis.de/mein-sport/aktionen/maedchen-frauen.html>



Inklusion

Motivation

Inklusion bedeutet, dass behinderte und nicht-behinderte Menschen (bzw. Menschen mit Beeinträchtigung) zusammen Sport treiben und am gesellschaftlichen Leben gleichberechtigt teilnehmen. Die Motivation ist entsprechend bei beiden Gruppen die gleiche: Bewegung, Gesundheit, Kontakte. Das Erreichen der sportlichen Höchstleistung hat bei Menschen mit Beeinträchtigung ebenfalls einen hohen Stellenwert; dies wird bei den paralympischen Wettbewerben deutlich.

Für die Tischtennisvereine sind Menschen mit Beeinträchtigung aber zunächst eine Zielgruppe wie z.B. auch Hobbyspieler. Die Angebote müssen entsprechend organisiert werden.

Angebotsform

Angezeigt sind zunächst für alle Altersstufen (also auch für Kinder und Jugendliche) breitensportliche Angebote, die später auch in ein Leistungssportliches Angebot münden können. Im Kinder- und Jugendbereich können neben den bestehenden Trainingsgruppen auch breitensportlich ausgerichtete Angebote gemacht werden.

Im Erwachsenenbereich sind die Angebote für Hobby und Gesundheitssport erste Wahl.

Halle / Trainingszeit

Inklusion heißt Miteinander, also kein getrenntes, sondern gemeinsames Sporttreiben. Nach Möglichkeit finden die Angebote parallel in der gleichen Sporthalle statt, auch um einen Übergang z.B. zum Wettspielbereich zu ermöglichen.

Werbung

Neben den üblichen Maßnahmen der Mitgliederwerbung ist ergänzend auch die Zusammenarbeit mit den Settings der Menschen mit Beeinträchtigung angezeigt: Schulen für Lernbehinderung, Behinderteneinrichtungen, Behörden, Ärzte/Krankenkassen etc.

Leitung

Gerade bei Gruppen im Bereich der Inklusion sind qualifizierte Übungsleiter bzw. geschulte Ansprechpersonen wichtig. Wie bei anderen Gruppen im Verein auch sind Empathie und Sozialkompetenz wichtige Voraussetzungen für die Übungsleiter. Daneben ist Fachkompetenz vor allem im Trainingsprozess (z.B. bei körperlichen Beeinträchtigungen) bzw. auch das Wissen um die besonderen Bedingungen bei der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen notwendig.

Inklusionspaten: Der Ansatz bei diesen Gedanken ist, dass „Inklusion keine Einbahnstraße“ ist und notwendige Assistenzleistungen sowohl aus dem Umfeld der Eingliederungshilfe als auch aus dem Vereinsumfeld generiert werden können. Einen



Inklusionshelfer könnte ein Mensch mit mentalem Handicap über z. B. KoKoBe (Kontakt-Koordinierungs-Beratungsstellen) oder FuD (Familienunterstützender Dienst) gewinnen, der bei der Mobilität (An-/Rückreise zum Verein), Unterstützung beim Umkleiden, Kontaktabbau, Assistenz beim Training etc. unterstützt. Finanziert werden könnte eine solche Unterstützung über Assistenz- oder Fachleistungen über das persönliche Budget aus dem Bedarfsermittlungsverfahren. Paten könnten aus den Vereinsmitgliedern generiert werden, die sich gerade in einer ersten „Schnupper- und Eingliederungsphase“ um die gute Einbindung in die Vereinsgemeinschaft kümmern, z. B. durch Verabreden zum Training, Vermitteln von Spielpartnern, Weitergabe von zentralen Infos, Einbindung in Vereinsaktivitäten etc. Voraussetzung hierfür ist Empathie und Einsatzbereitschaft. Eine solche Patenphase kann erfahrungsgemäß – je nach Häufigkeit der Trainingsteilnahme – zwischen 4-10 Wochen sehr hilfreich sein, bis sich die Prozesse „automatisieren“.

Qualifizierung

Grundlegende Kenntnisse des Trainingsprozesses sind wichtige Qualifizierungen von Übungsleitern beim Thema Inklusion. Neben den Ausbildungen für Trainer des WTTV bietet auch der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW (BRSNW) Qualifizierungen für Trainer an. Er ist hier vor allem im Bereich des Rehasports aktiv: www.brsnw.de. In Zusammenarbeit mit dem BRSNW findet einmal jährlich auch eine Fortbildung im Bereich Tischtennis statt. Infos hierzu findet man bei click-tt.

Eine spezielle Ausbildung wird für die Arbeit mit Parkinson-Patienten angeboten. Diese wird ab Herbst 2024 in die Ausbildung „Zielgruppen“ integriert (s.a. click-tt „Seminare“). Weitere Informationen findet man unter www.pingpongparkinson.de. Angebote für Parkinson-Patienten finden Sie beim WTTV unter „Gesundheitssport“.

Finanzierung

Finanzieren sich Übungsgruppen im Verein vielfach über die Mitgliedsbeiträge selber, so trifft man bei inklusiven Angeboten auf spezielle Hürden. So haben z.B. Menschen aus Behinderteneinrichtungen oft nur ein geringes „Taschengeld“ und können Vereinsbeiträge nur schwer leisten. Ob über das „persönliche Budget“, das sind Leistungen für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, Mittel zur Verfügung stehen, ist im Einzelfall abzuklären.

Grundsätzlich kann ein Mensch mit (mentalem) Handicap für seine personenzentrierten, individuellen Bedarfe zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben über den Landschaftsverband Teilhabe-Leistungen (Assistenz- und Fachleistungen) erhalten, die wiederum dann gezielt eingesetzt werden können (s. o.).

Weitere Zuschüsse gibt es pauschal nicht. SSB/KSB haben ggf. Fördertöpfe/Zuschüsse für die Behindertensport-Arbeit, bei einem Anschluss an das System des Behindertensports (z. B. Mitgliedschaft im BRSNW) können entsprechende Förderprogramme wahrgenommen werden oder aber Projektfördermittel über Stiftungen wie z. B. die Aktion Mensch beantragt werden.



Zuschüsse kann man aber bei verschiedenen Institutionen beantragen. Im Bereich des Sports gibt hierüber das Referat "Integration" des WTTV Auskunft (lukas.majowski@wttv.de; Tel.: 0203 6084910).

Bei Reha-Maßnahmen können auch die Krankenkassen bezuschussen: Bei ärztlicher Verordnung können für die Teilnahme an anerkannten Maßnahmen ca. 5 € je Teilnehmer/Abend gezahlt werden. Rehasportkurse müssen aber durch speziell qualifizierte Leiter durchgeführt werden, und der Verein muss auch Mitglied des BRSNW bzw. des Landessportbundes NRW (www.rehasupport.nrw) werden.

Inhalte

Spielen, spielen, spielen – im Bereich der Inklusion ist ein kommunikatives Miteinander der wichtigste Baustein. Spiel- und Wettkampfformen auch aus dem Hobbybereich eignen sich hervorragend (wie z.B. das 7-Punkte-Ablösespiel, Kreuzchenturnier etc.).

Unterstützung durch den WTTV

Der WTTV vergibt ein Gütesiegel für Vereine mit inklusiver Ausrichtung und organisiert ein Tischtennis-Inklusionsnetzwerk.

Vereine, die neue Gruppen einrichten wollen, werden durch den WTTV hierbei unterstützt; ein Patenschaftssystem der Vereine im TT-Inklusionsnetzwerk wird dafür aufgebaut.

Weiterführende Literatur:

BRÜGGEMANN/PAPIES: Inklusion im Sport (Hrsg. DJK Franz-Sales-Haus e.V./Sportzentrum Ruhr, Steeler Str. 261, 45138 Essen www.sportzentrum.ruhr)

In diesem Buch findet man viele Tipps, Hinweise, Grundlagen für die inklusive Arbeit, sehr häufig am Beispiel Tischtennis erklärt.

Kinder und Jugendliche

Motivation

Kinder und Jugendliche bewegen sich grundsätzlich gerne. Dabei ist es zunächst einmal egal, in welcher Form dies geschieht. Die Wahl für eine Sportart wird meist über die Eltern oder Freunde gesteuert. Erst später entwickelt sich der Wunsch nach einer individuellen Freizeitbeschäftigung. Zunehmend wichtiger wird im Kindesalter aber die Motivation, zusammen mit seinen Freunden Sport zu treiben.

Wichtig ist es deshalb, Kinder frühzeitig mit dem Tischtennissport in Berührung zu bringen und im Verein dann ein attraktives Angebot zu unterbreiten.

Vorgeschaltete Angebote:

Um Kinder frühzeitig mit dem Tischtennissport in Berührung zu bringen ist ein Angebot in Kindergärten sowie in Grundschulen empfehlenswert. Problem: fehlende Mitarbeiter vor allem im Vormittagsbereich und am frühen Nachmittag. Mögliche Mitarbeiter: unten auf dieser Seite.

Angebotsform

Kinder und Jugendliche wollen die Sportart erlernen, gleichzeitig aber auch viel Spaß beim Training haben. Nach Möglichkeit soll zu Beginn also ein Training stehen, dass nicht nur im Erlernen von Technik und Taktik besteht. Den Kindern und Jugendlichen wird auch Raum für soziale Kontakte gegeben. Dieses Angebot ist also eher als Breitensportlich zu bezeichnen.

Ziel des Trainings ist es aber auch, Kinder und Jugendliche an den Wettspielbetrieb heranzuführen. Hier ist der Trainer gefragt, der die Motivation bei den Kindern wecken und erhalten soll. Dieser Prozess dauert bei vielen Kindern unterschiedlich lange, und nicht alle werden am Ende auch am Wettspielbetrieb teilnehmen. Will man diese im Verein halten so sind weiter entsprechende Breitensportliche Angebote zu machen.

Halle / Trainingszeit

Immer längere Schulzeiten, Hallenbelegungen bis in den späten Nachmittag und Trainingsende gegen 20.00 Uhr spätestens - die Trainingszeiten für Kinder und Jugendliche sollten frühestens um 17 Uhr starten und um 20 Uhr beendet sein. Alternativ sind auch die Wochenenden, besonders der Samstagvormittag, eine mögliche Trainingszeit.



Werbung

Mit den Tischtennis-mini-Meisterschaften gibt es seit über 40 Jahren schon eine sehr gute Werbemaßnahme. Einen Ortsentscheid durchzuführen (jeweils 01.09. - 15.02.) ist relativ einfach: Die über das Vereinsportal von click-tt kostenlos zu bestellende Regiebox beinhaltet alle notwendigen Unterlagen für das Turnier für Kinder von bis zu 12 Jahren. Im beiliegenden Infoheft findet man auch viele gute Tipps und Hinweise. Generell sollte man das Turnier aber in Kooperation mit Schulen (bis Klasse 6) durchführen.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Kooperation mit einer/mehreren Schulen. Diese ist zunächst einmal für beide Seiten unverbindlich, für den Verein eröffnet sich aber die Perspektive der gezielten Ansprache ihrer Zielgruppe. Informationen zur Kooperation Verein-Schule finden Sie auf der WTTV-Homepage unter https://nrw-tischtennis.de/schulsport_neu/

Leitung

Grundsätzlich sollte das Jugendtraining von einem lizenzierten Trainer (Trainer-C-Lizenz) geleitet werden. Dieser sollte neben seiner fachlichen Qualifikation aber auch Empathie und Sozialkompetenz mitbringen, um für die Kinder ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner zu sein.

Vor der C-Trainer-Ausbildung ist aber die STARTTER-Ausbildung zu absolvieren, die bereits Jugendliche ab 14 Jahre besuchen können (C-Lizenz ab 16 Jahre). Die STARTTER-Ausbildung ist eine Vorstufenlizenz und kann die C-Lizenz nicht ersetzen. Hat ein Verein keinen Trainer, so kann zu Beginn auch ein erfahrener Spieler die Trainingsleitung übernehmen. Dies ist allerdings nur eine Übergangslösung. Externe Trainer sind rar gesät und in der Regel auch relativ teuer.

Bindung

Mit dem "Future-Star" steht eine interessante Möglichkeit zur Mitgliederbindung zur Verfügung.

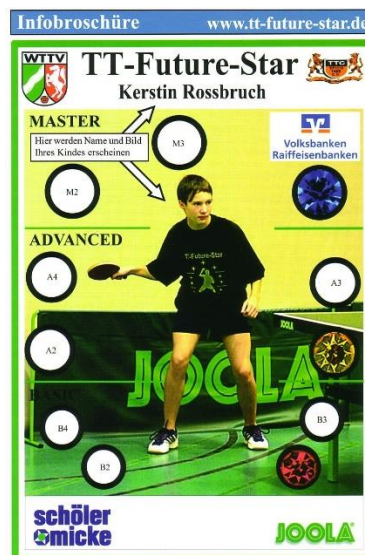
Jedes Kind (am besten Neumitglieder) können ein "Future-Star"-Set bestellen. Es beinhaltet (Minimum) eine Urkunde und die "Future-Stars", das sind Schmucksteine, die nach einer bestandenen Prüfung auf die Urkunde geklebt werden. Empfohlen wird aber zur Urkunde auch die Schlägerbox und ein guter Tischtennis-Anfängerschläger. Das Future-Star-System ist ein monatlicher Leistungstest mittels festgelegter Prüfungen. Insgesamt 11 x legen die Kinder diese Tests ab und erhalten nach erfolgreicher Prüfung einen "Future-Star" auf ihre Urkunde. Die Prüfungen sind so

angelegt, dass innerhalb eines Monats vorher die notwendigen Fertigkeiten erlernt werden können.

Vorteil des Systems:

- Ca. 1 Jahr Verweildauer im Verein
- Motivierende Prüfungen
- Guter Tischtennisschläger gleich zu Beginn
- Attraktive Schlägerbox
- Kinder erkennen den eigenen Lernfortschritt
- Kinder wissen für was sie trainieren

Das System ist über info@wttv.de zu bestellen; nähere Infos unter https://nrw-tischtennis.de/future_star/



Qualifizierung

Für den Schul- und den Kindergartenbereich bietet der WTTV jeweils niederschwellige Aus- und Fortbildungen an. Informationen hierzu auf der Homepage des Verbandes <https://nrw-tischtennis.de/> unter Schulsport und Kindergarten.

Finanzierung

Eine gut funktionierende Vereinsjugend finanziert sich selber - über Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse. Die Mitgliedsbeiträge sollten deshalb ein vernünftiges Niveau haben, so dass die Einnahmen die Ausgaben größtenteils abdecken. Zuschüsse gibt es über die Gemeinden / Kreise in unterschiedlicher Ausprägung; hier empfiehlt sich eine Abfrage bei den regionalen Behörden, ggf. auch bei den Stadt- und Kreissportbünden.

Inhalte

Kinder und Jugendliche wollen die Sportart erlernen, sich bewegen, ihre Freunde treffen und Spaß haben. Ein Teil ist auch interessiert am Wettspielbetrieb sowie am Leistungssport. All diese Motive müssen im Training berücksichtigt werden. Empfohlen wird zu Beginn ein Angebot, das den Kindern Spaß macht und sie motiviert, gerne



und regelmäßig zum Training zu kommen. Dazu müssen sie das Gefühl haben, dass man sich um sie kümmert. Dazu ist ein Ansprechpartner mit hoher Sozialkompetenz und Empathie gefragt. Nach einiger Zeit kristallisiert sich dann hinaus, in welche Richtung sich die Motivation der Kinder bewegt – dies kann aber auch aktiv von den Trainern gesteuert werden. Spätestens jetzt ist eine Differenzierung der Trainingsgruppen notwendig – eine Gruppe wird sich eher Breitensportlich orientieren, eine andere Gruppe eher in Richtung Wettkampf- und Leistungssport. Diese Differenzierung kann sowohl in verschiedenen Angeboten des Vereins (Trainingsgruppen mit eigenen Trainern) als auch in einer inneren Differenzierung (ein Trainer kümmert sich um zwei Interessengruppen gleichzeitig) bestehen.

Unterstützung durch den WTTV

Neben der Organisation der mini-Meisterschaften hält der WTTV auch verschiedene Konzepte und Qualifizierungsmöglichkeiten vor.

Projekt "Jugendförderung im Verein":

Seit 2021 unterstützt der WTTV aktiv Vereine beim Neu- oder Wiederaufbau ihrer Jugendabteilung. Dazu wird den Vereinen ein fester "Berater" zugeteilt, der zusammen mit dem Verein ein Konzept zum Aufbau der Abteilung erstellt. Die Umsetzung dieses Konzeptes erfolgt durch den Verein selber (Hilfe zur Selbsthilfe), wird aber vom Berater stets begleitet und vorangetrieben. Nach dem Aufbau der Jugendabteilung - hierfür werden i.d.R. zwei Jahre angesetzt – wird auch noch die Vereinsstruktur unter die Lupe genommen, um eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Vereines zu erreichen. Ansprechpartner für dieses Projekt ist Norbert Weyers (norbert.weyers@wttv.de, Tel.: 0203 6084915).

Broschüren "Kindergarten" und "Grundschule":

Fertige Stundenbilder für Kita-Gruppen sowie für den Bereich der Ganztagsbetreuung an Grundschulen bieten die beiden Broschüren "Tischtennispiel im Kindergarten" sowie "Tischtennispiel in der Grundschule", die beide zum Preis von 10.- € beim WTTV (info@wttv.de) zu erhalten sind. Die Broschüre für die Grundschule wurde 2024 komplett überarbeitet.

Peter Luthardt und Frederik Börgel

TISCHTENNIS SPIEL IN DER GRUNDSCHULE

Kursprogramm für ein halbes Schuljahr Tischtennis AG



Peter Luthardt und Frederik Börgel

TISCHTENNIS SPIEL IM KINDERGARTEN

Koordinativ-sportliche Übungen im Vorschulalter zur Vorbereitung auf den Tischtennissport

